



Helmut Reisener

Englisch Lernen als Erfolgsstory

Eine „kinderleichte“ Lern- und Lehrmethodik

Reisener, Helmut: Englisch Lernen als Erfolgsstory: Eine „kinderleichte“ Lern- und Lehrmethodik, Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2014

Buch-ISBN: 978-3-8428-9286-6

PDF-eBook-ISBN: 978-3-8428-4286-1

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2014

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014

Printed in Germany

Vorwort: Warum und für wen dieses Buch

Fremdsprachenlernen war in früheren Zeiten ein Privileg der Kinder vermögender Leute. Man leistete sich zu diesem Zweck eine im Hause lebende englische Miss oder für das Französische eben eine Gouvernante aus Frankreich. Oder aber man gab sein Kind für eine gewisse Zeit zu Freunden oder Geschäftspartnern in das Land, dessen Sprache es lernen oder erwerben sollte.

Als das Fremdsprachenlernen dann ‚schulisch‘ wurde, blieb es erst einmal ein Merkmal höherer Bildung, ganz einfach dadurch, dass es den weiterführenden Schulen vorbehalten blieb. Erst als im Jahre **1964** die Kultusminister der Länder mit dem **Hamburger Abkommen** **alle** deutschen Schülerinnen und Schülern den **Zugang zu** wenigstens **einer Fremdsprache** – in der Regel Englisch - eröffneten, war der Weg für ein **Englisch für alle** gepflastert. Aber immer noch hatte man dabei ältere Schülerinnen und Schüler im Blick, und zwar auf Grund der Tatsache, dass man mit Englischunterricht in der Regel nach der Grundschule, also in der fünften Klasse begann, von den Waldorfschulen und einigen anderen privaten Institutionen einmal abgesehen.

Nun aber hat sich ein gravierender Wandel vollzogen, der größte in der Geschichte des Englischunterrichts überhaupt. Englisch hat seinen Einzug in die Grundschule gehalten, in den meisten deutschen Bundesländern im dritten Schuljahr beginnend, in einigen Ländern aber auch schon mit dem Schuleintritt. Damit treten nun jüngere Lernende in unser Blickfeld. Und da wir alle selbst als Kinder einmal unsere Muttersprache erworben haben, die meisten dann zeitversetzt eine weitere Sprache oder gar mehrere, da wir als Eltern, Großeltern, Nachbarn, ältere Geschwister, Freunde usw. mit dem Spracherwerb von Kindern befasst waren oder es noch sind, dürfen wir uns getrost als Kenner dieser Materie bezeichnen, ausgestattet mit Wissen und Erfahrungen auf diesem Feld.

Aber natürlich gibt es inzwischen ein weiter entwickeltes und erforshtes großes neues Wissen über das Englischlernen, mit dem wir die Kinder unterstützen und ihnen beim Lernen hilfreich zur Seite stehen können. Dies alles zusammenzutragen und übersichtlich und vor allem verständlich darzustellen und dabei gezielt auf heutige Kinder und deren Lernprozesse zu beziehen ist Anliegen und auch Daseinsberechtigung dieses Buches. Und so wenden wir uns an alle, die Kinder haben, Kinder mögen, mit ihnen umgehen, sie unterrichten und fördern (auch fordern) und insgesamt daran interessiert sind, dass deren Englischlernen gut gelingen möge. Somit sind Eltern, Großeltern und alle sonstigen Lernpartner angesprochen, Lehrende, Helfende und Betreuende, erziehende, beratende oder sonst wie pädagogisch tätige Personen. Auch im Hinblick auf Lehrämter Studierende sowie deren Ausbilder und Ausbilderinnen sind in diesen Kreis einbezogen. Und jeder darf zudem auch getrost an sich selber denken, falls er oder sie mit dem Lernen noch beginnen will.

Aber es soll dabei nicht nur um das Englischlernen als solches und für sich allein gehen. Sehr wohl kommt auch das in den Blick, was die heutigen Kinder in ihrem späteren Leben einmal damit anfangen und vor allem bewirken können und sollen: **Verstehen und Verständigung**, weltweit **Einblicke in andere Kulturen** gewinnen, **Vorurteile abbauen**, **die Enge des muttersprachlichen Raumes verlassen**, denn nach Goethe weiß derjenige nichts von seiner Muttersprache, der nicht auch eine Fremdsprache gelernt hat. Englisch leistet heute das, was im Mittelalter das Lateinische zu leisten hatte, das interkulturelle, internationale, helfende und verbindende Verständigungsmittel. Aber Englisch nützt nicht nur, es **bildet** auch!

Allen Leserinnen und Lesern dieser Publikation sei somit eine gewinnbringende und zugleich vielleicht auch vergnügliche Lektüre gewünscht.

Helmut Reisener

Inhaltsverzeichnis

Warum und für wen dieses Buch ?

Kapitel 1: Was Kinder (schon) können - Voraussetzungen, die es zu nutzen gilt	5
Kapitel 2: <i>Children are born learners</i> - Aber jedes Kind lernt anders	13
Kapitel 3: <i>Nothing succeeds like success</i> – Wie wir Motivation schaffen und Mut machen können	19
Kapitel 4: Hören und Lesen, Sprechen und Schreiben – Das meiste lässt sich mit Lust betreiben	28
Kapitel 5: <i>Workshop Words</i> – Wie Wortschatz wirklich ein SCHATZ werden kann	44
Kapitel 6: <i>Workshop Grammar</i> – Wie Grammatik auch Spaß machen kann	68
Kapitel 7: <i>Happiness is found along the way, not at the end of it</i> – Aber dennoch: Was darf man nach den anfänglichen zwei bis drei Jahren des Engischlernens zum ‚Abholen‘ der Kinder voraussetzen und erwarten ?	89
Nachlese	96
Literatur- und Bildquellenverzeichnis	99

* * * * *

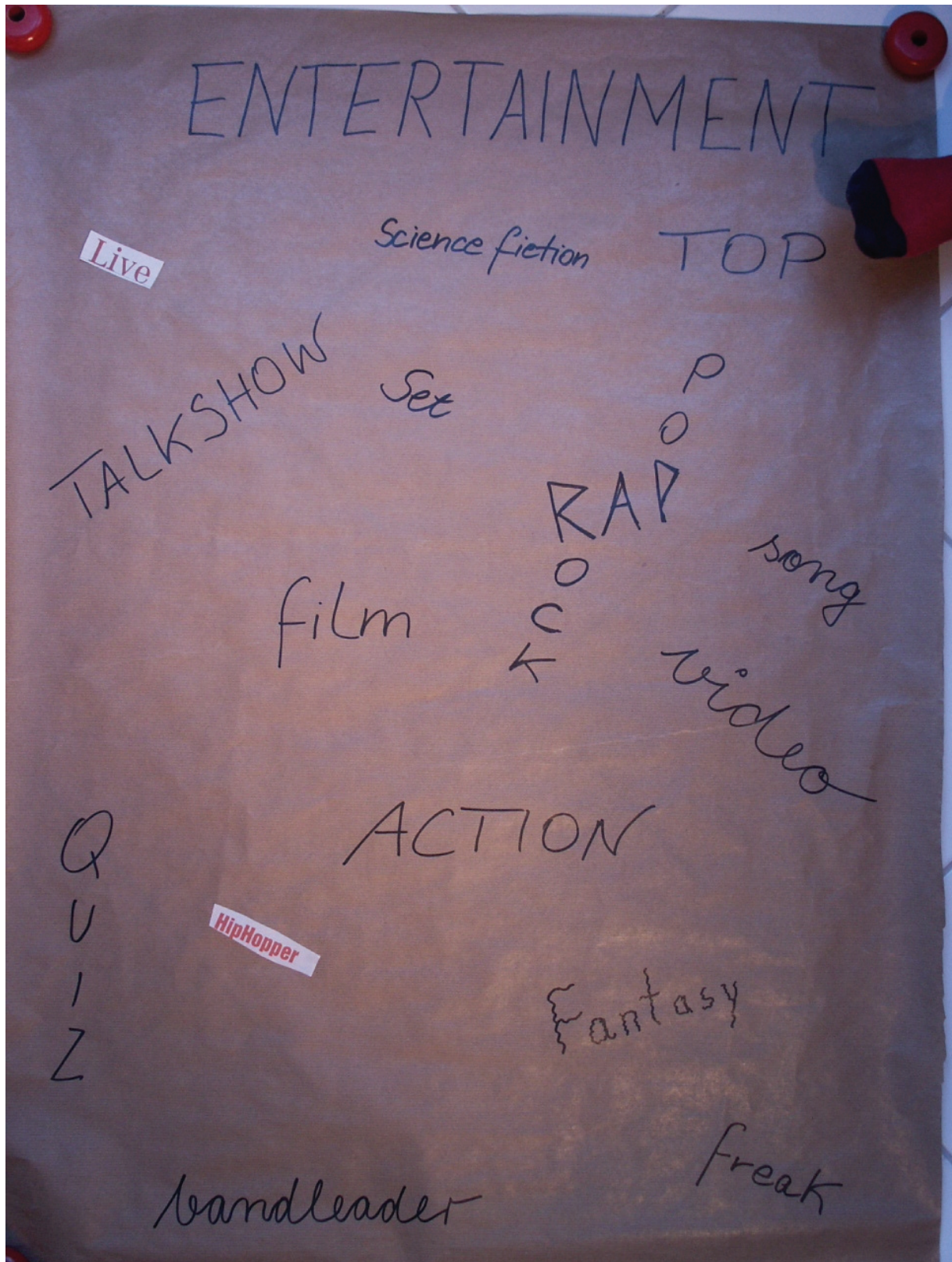
(Things will change on Old MacDonald's farm. Let's rewrite the song!)

[Quelle: Lehrwerk SWIFT (Klett), Workbook 1, S. 76 / bzw. PUNCH 28/9/91]



Kapitel 1: Was Kinder (schon) können – Voraussetzungen, die es zu nutzen gilt

Kinder (und wir alle) sind heutzutage hinreichend damit vertraut, dass tagtäglich um sie herum auch andere Sprachen gesprochen werden, dass viele Gleichaltrige aus ihrer Lerngruppe, Schulklasse oder Nachbarschaft sich zu Hause mit ihren Angehörigen in einer anderen Sprache verständigen und dass aus den Medien die Musik meist mit englischen Texten ertönt. Ebenso vertraut sind Kinder heutzutage aber auch mit der Tatsache, dass viele Wörter und Namen aus anderen Ländern Bestandteil ihres eigenen Sprachschatzes sind. Freilich denken sie darüber kaum nach und nehmen es ganz gelassen hin. Da gibt es eine Hülya in der Klasse, die schon eine richtig gute *Inline Skaterin* ist, im Nachbarhaus gibt es einen Dimitri, der Mitglied in einem *Fanclub* ist, im Freundeskreis will die Jeannine einmal *Modedesignerin* werden, während Tarkan von gegenüber sich einen Namen als toller *Basketballplayer* gemacht hat. Und sie alle unterhalten sich über neue *Computer Games*, über schicke *T-shirts*, über *Jeans* und ihr sonstiges *Outfit*. Sie alle schwärmen für alle möglichen *Burger* und *Wraps* (mit viel *Ketchup*, versteht sich). Sie treffen sich zum *Skaten*, und die *Tophits* der neuen *Boygroup* können sie in englischer Sprache auswendig mitsingen und finden das alles echt *cool*. Schwierigkeiten haben sie damit überhaupt nicht, denn auf das detaillierte Verstehen kommt es ihnen nicht so sehr an. Die Aussprache wird einfach imitiert, und auch wenn Lautung und Schriftbild nicht ganz übereinstimmen, dann nehmen sie das ebenfalls ganz gelassen hin. Hier gilt es, gezielt anzuknüpfen. Dieser riesige Englischwortschatz, über den die Kinder ja schon ganzheitlich verfügen, kostet keine Lernanstrengungen mehr und bietet große Hilfen bei der Ausspracheschulung. Den Doppellaut [ei] von *skate* finden sie auch in *eight* oder *hey* oder *OK* oder *e-mail*. Das Problem ist nur, dass diese schon beherrschten Wörter und Begriffe sehr ungeordnet und gleichsam verstreut im Sprachrepertoire der Kinder vorhanden sind. Hier ist es hilfreich, erst einmal für Ordnung zu sorgen. Das lässt sich gut mit Themenpostern wie dem folgenden bewerkstelligen. Die Wörter und Begriffe zu den Themen Musik, Kleidung, Technik, Essen und Trinken, Sport, Verkehr usw. werden auf großen Postern versammelt und mit Zeichnungen und ausgeschnittenen Bildern angereichert.



In einem zweiten Poster, etwa zum Thema *Fashion* und Kleidung könnte es um die Wörter *style*, *jeans*, *T-shirt*, *leggings*, *boots*, *make-up* usw. gehen, und viele weitere solcher Themenposter sind hier, wie soeben schon erwähnt, noch denkbar.

Das Bewusstmachen der Tatsache, dass es sich hier um die Übernahme von englischen Wörtern handelt, lässt sich dann gut und humorvoll dadurch erreichen, dass man statt der Lehnwörter die entsprechenden deutschen Wörter einsetzt. Dazu dieses Beispiel:

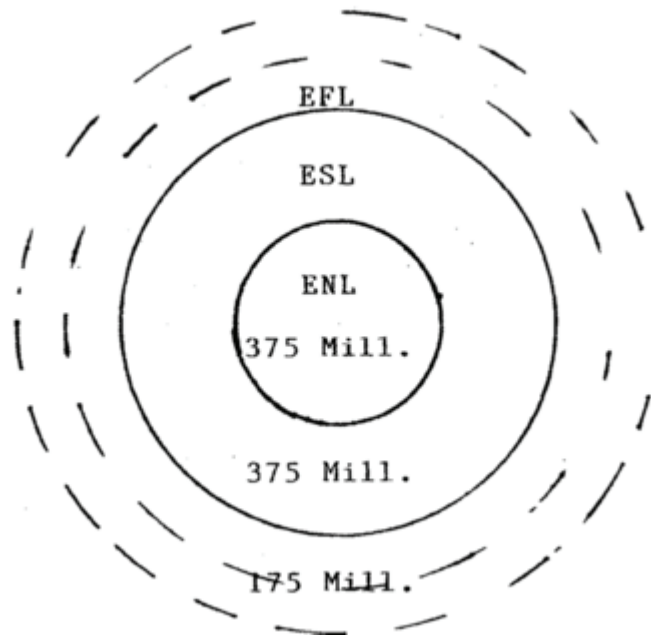
Hallo, Svenja !

Unsere Nachbarn haben sich neue Weichware für ihren Rechner gekauft. Damit können sie ihre Elektronik-Post noch schneller verschicken. Ich darf den Rechner auch benutzen, wenn ich bei ihnen babysitze. Da bin ich immer schnell auf Linie. Das ist echt kühl.

Mach's gut und bleibe auch kühl. - Deine Nina

Nun besteht aber ein weiteres Problem darin, dass die Kinder meinen, mit dem Verfügen über solche Wörter seien sie bereits fit im Englischen. Teilweise sprechen sie solche Wörter unwissentlich ja aber falsch oder eben nicht so gut englisch aus. Sie sagen POSTER und sprechen dabei ein langes ‚O‘ anstelle des Gleitlautes [o u]. Hier kann es dann schwer und mühsam werden, sich die unzutreffende Aussprache abzugewöhnen und durch die andere, die englische eben, zu ersetzen.

Ohne Umwege sind wir direkt bei der englischen Sprache gelandet, obwohl doch eingangs von ‚anderen Sprachen‘ die Rede war. Es wäre sicherlich ein Überforderung, unseren Kindern das Erlernen vieler Sprachen abzuverlangen. Stattdessen wollen wir für das Erlernen **einer** Sprache plädieren, die von **vielen Menschen** überall auf der Welt gesprochen oder doch wenigstens verstanden wird. Und das ist nun einmal aus vielen unterschiedlichen Gründen das Englische. Damit ist nicht eine spezielle Variante dieser Sprache gemeint, etwa wie sie in Irland, Kanada oder Australien klingt, sondern das Phänomen englische Sprache als internationales Verständigungsmittel schlechthin. In diesem Zusammenhang wird meist von *WORLD STANDARD* gesprochen oder auch von ICE (*International Colloquial English*). Hierzu ein paar Zahlen in einer grafischen Darstellung:



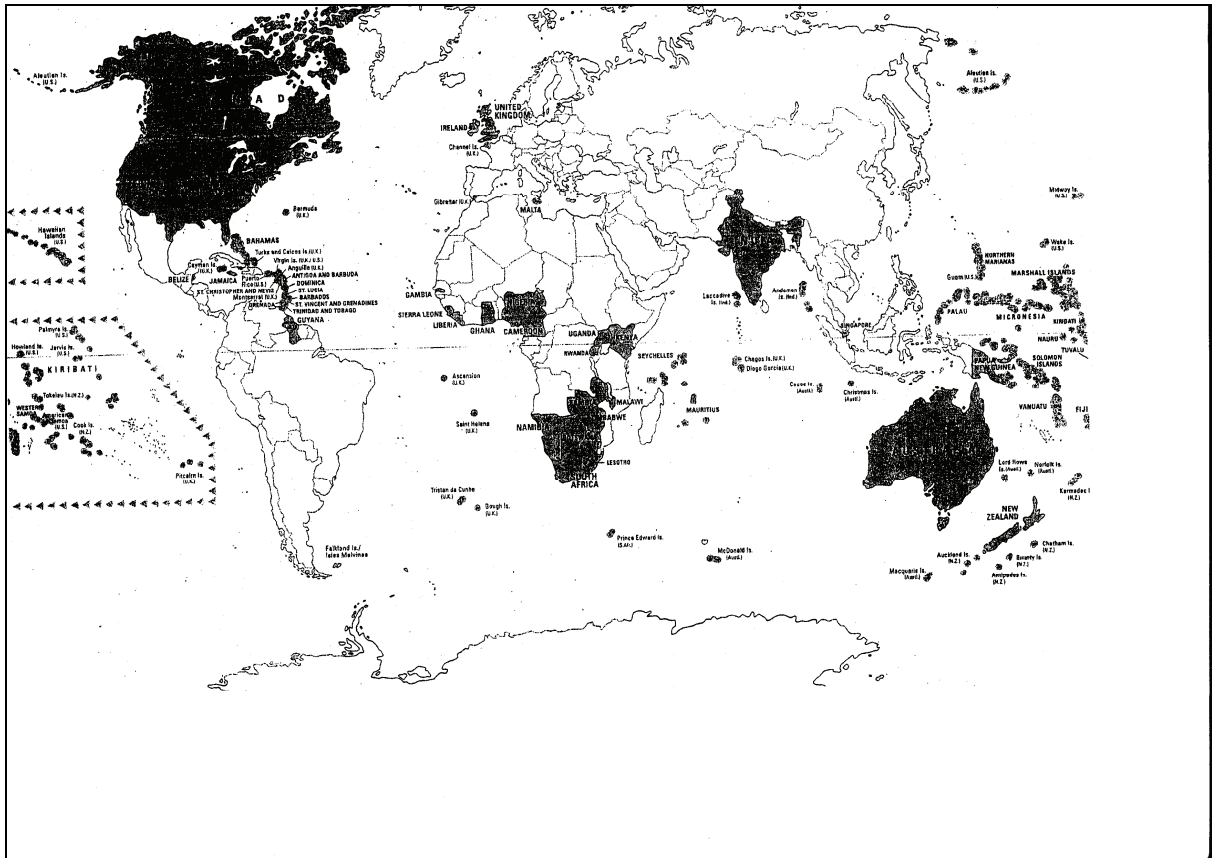
Im inneren Kreis finden wir die etwa 375 Millionen Menschen, für die das Englische die Muttersprache ist (ENL = *English as a Native Language*) Dabei spielt das SABE (*Standard American / British English*) die größte Rolle.

Eine ebenso starke Gruppe (Kreis 2) gibt es auf der Welt, die sich –wie in Indien oder Singapur- des Englischen als Zweitsprache bedient. (ESL = *English as a Second Language*)

Englisch als Fremdsprache (EFL = *English as a Foreign Language*) lernen heute etwa 175 Millionen weltweit. Die genaue Anzahl der EFL-Benutzer lässt sich nur sehr schwer ermitteln, da hier die weltweit recht unterschiedlichen Beherrschungsgrade eine Rolle spielen. Insgesamt lässt sich aber festhalten, dass es überall auf der Welt immer mehr Menschen werden, die Englisch lernen, während die Zahl für die ENL- wie auch ESL-Benutzer konstant bleibt, bzw. leicht zurück geht. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang aber auch die rezeptive Komponente: 80% aller internationalen Organisationen und Firmen bedienen sich des Englischen. Ebenfalls 80% aller Seiten im Internet sind in englischer Sprache verfasst. Und 90% aller wissenschaftlichen Publikationen in Fachzeitschriften und Büchern sind englischer Sprache geschrieben. Und dazu noch ein rein wirtschaftliches Denkmodell:

Hätte die schwedische Pop-Gruppe ABBA ihre Hits nur in ihrer Muttersprache gesungen, so hätte sie mit einem rein zahlenmäßigen Abnehmermarkt von etwa 10 Millionen Menschen rechnen können, nämlich mit 8,7 Millionen in Schweden selbst und dazu noch Menschen mit Schwedischkenntnissen im übrigen skandinavischen Raum und dazu mit den Finnen mit Schwedisch als Muttersprache. Mit ihren englischsprachigen Songs konnten sie aber weltweit einen Abnehmermarkt von rund 900 Millionen Menschen erreichen.

Die weltweite Verbreitung des Englischen wird ja auch schon in den Schulbüchern deutlich gemacht, und zwar mit speziell gestalteten Weltkarten, wie z.B. der folgenden:



(Quelle: Klett-Lehrwerke, Klett Verlag, Stuttgart)

Wie es zu dieser Aufteilung über die Welt kam, hat viele geschichtliche, aber auch wirtschaftliche Gründe, deren Erörterung hier aus Platzgründen nicht erfolgen kann, und die auch zu weit führen würde. Der große englische Sprachwissenschaftler David Crystal hat in seinem beachtenswerten Buch *THE CAMBRIDGE ENCYCLOPEDIA OF THE ENGLISH LANGUAGE* (Cambridge University Press) den ‚Familien-Stammbaum‘ eines anderen großen Linguisten, nämlich Peter Strevens übernommen. Das soll in der folgenden Abbildung gezeigt werden: